



50





# Spezial-Berichte

über die

## Verwaltung der Königl. Sammlungen

im Jahre 1891.

### 1. Die Gemäldegalerie.

Die Gemäldegalerie erhielt einen Zuwachs von 3 Olgemälden und 8 Miniaturbildnissen.

Da die akademische Kunstausstellung wegen des Mangels geeigneter Räumlichkeiten auch in diesem Jahre ausfiel, so wurden auch aus den Zinsen der Bröll-Heuer-Stiftung abermals keine Anschaffungen gemacht. Von den 3 Olgemälden wurde eines käuflich erworben, nämlich ein zwischen 1757 und 1760 gemaltes männliches Bildnis in der Tracht des „Dunstable Hunt“ von der Hand des berühmten englischen Malers Sir Joshua Reynolds (1723—1792). Die anderen beiden wurden geschenkt; und zwar war das Brustbild des Leipziger Professors Ernst Platner von Anton Graff (1736—1813) ein Geschenk des Hrn. Heinrich Seidel in Striesen, während das Brustbild der Frau Christiane Karoline Friederike Mesmer von der Hand Johann Friedrich August Tischbeins (1750 bis 1812) als Vermächtnis der Tochter der Dargestellten, der Frau Witwe Felicia Land, der Galerie übergeben wurde.

Die 8 Miniaturbildnisse wurden sämtlich geschenkt. Das weibliche Bildnis von Moritz Rejsch (1799—1857) war eine Gabe des Hrn. Stabsarztes a. D. Dr. med. J. C. Günz hier selbst. Die übrigen 7, auf Elfenbein gemalten Miniaturbildnisse August Grahl's (1791—1868), wurden von der Witwe des Künstlers, Frau Elisabeth Grahl hier selbst, geschenkt. Diese sieben Bildchen stellen den Tonseher Sigmund Neufomm, den Bildhauer Bertel Thorvaldsen, die Kronprinzessin Elisabeth von Preußen, die Kaiserin von Rußland (Gemahlin des Kaisers Nikolaus), die Gräfin Potozka, Mrs Waddington und Dr. Notherby dar.

Die Galeriekommission hielt unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg fünf Sitzungen ab, die teils Gemäldeangeboten teils Restaurationsangelegenheiten gewidmet waren. Sie hatte am 12. Oktober den Verlust eines ihrer ältesten und angesehensten Mitglieder, des Professors Dr. Theodor Grosse, zu beklagen.

Dem Restaurationsatelier wurden von der Kommission, da noch 7 Bilder in Arbeit waren und die Herstellung umfangreicher Schäden einiger großer Bilder ungewöhnlich schwierig und zeitraubend war, nur 4 Gemälde zu größeren Herstellungsarbeiten neu übergeben. Ihnen standen auch nur 4 als hergestellt übernommene Werke gegenüber. Doch wurden 66 Gemälde dem Pettenkofer-

schen Regenerationsverfahren und gleichzeitig unerheblichen Ausbesserungen unterworfen.

Kopiert wurden im Laufe des Jahres 65 Nummern von 83 Personen. Von den 50 kopierenden Künstlern waren 37 Inländer, 13 Ausländer, von den 33 Künstlerinnen gehörten 26 dem Inlande, 7 dem Auslande an.

In Bezug auf die Besuchsbestimmungen wurde verfügt, daß in Zukunft auch in den Zeiten der Hauptreinigung der Besuch der Galerie an den Sonntagen unter denselben Bedingungen wie an den übrigen Tagen gestattet sei; andererseits wurde eine Verordnung erlassen, nach welcher in Zukunft in der Galerie, wie in den übrigen Sammlungen, Kinder in Begleitung Erwachsener schon vom vollendeten sechsten Lebensjahre an zugelassen werden sollen.

Endlich ist zu erwähnen, daß seit dem verflossenen Jahre die früher in einem Schranke, der nur einmal in der Woche geöffnet wurde, aufbewahrten Miniaturen in besonderen Glasfächern der Wand d des Raumes 52 ausgestellt und dadurch jederzeit sichtbar geworden sind.

R. Woermann.

### 2. Das Kupferstichkabinett

wurde um 458 Einzelblätter und 29 Titelwerke vermehrt

A. Einzelblätter des Kunstdrucks. Unter den 210 Blättern dieser Art waren 131 Kupferstiche und Radierungen, 18 Holzschnitte, 61 Lithographien.

Käuflich erworben wurden hiervon 47 Kupferstiche und Radierungen, 12 Holzschnitte und 1 Lithographie, zusammen 60 Blatt Geschenkt oder als Pflichtexemplare abgegeben wurden 84 Kupferstiche und Radierungen, 6 Holzschnitte und 60 Lithographien, im ganzen 150 Blatt.

Von den Geschenken sind hervorzuheben: 10 Blatt Probedrucke verschiedener Stiche von Professor Rud. Stang in Amsterdam, vom Künstler geschenkt; 17 Blatt Probe- und Vorzugsdrucke verschiedener Stiche von Professor Ed. Büchel in Dresden, vom Künstler geschenkt; 25 Blatt Radierungen von Johann Eisenhardt, vom Direktorialassistenten Dr. Sponzel geschenkt; 6 Blatt Kupferstiche von D. Chodowiecki u. a., vom Galerieinspektor Gustav Müller geschenkt; 1 Kupferstich von

1892 \* 1710 D

Michael Windh (Basel 1549), von der Königl. Bibliothek überwiesen; 2 Kupferstiche von Th. Langer (nach Hoff's „Des Sohnes letzter Gruß“ und nach Desreagers „Sensen-schmiede“) als Pflichtexemplare des Künstlers; 19 Blatt Holzschnitte, Radierungen und Zinkzungen von Peter Halm, vom Direktorialassistenten Dr. Lehrs geschenkt; 60 Blatt Bildnisse, hauptsächlich Originalsteindrucke, von Joseph Kriehuber (1800—1876), von Hrn. Regierungsrat Blaffack in Wien geschenkt.

Von den käuflich erworbenen Blättern des Kunstdruckes seien zunächst die folgenden 5 Kupferstiche älterer Meister genannt: 4 Kupferstiche von Israel van Meckenem (XV. Jahrhundert), nämlich „Die Vermählung der Maria“ (Bartsch 33), „Die Geißelung Christi“ (B 13, zweiter Plattenzustand), „Christus vor Pilatus“ (B 15, dritter Zustand) und „Der Kindermord“ (B 38); Kupferstich „Bileams Esel“ vom „Meister der Spielkarten“ (XV. Jahrhundert), ein unbeschriebenes Blatt (Unikum).

Im übrigen sind besonders Stiche und Radierungen deutscher Meister der Gegenwart hervorzuheben, z. B.: 6 Blatt Originalradierungen von Max Klinger; 21 Blatt Radierungen von Karl Köpping; der letzte Probedruck vor der Verstählung der Platte von Rud. Stangs „Eposalizio“; eine Radierung desselben Künstlers nach Frans Hals „Lautenspieler“ und A. Krügers Stich nach Dürers „Jünglingskopf“ in der Kaiserl. Galerie zu Wien.

B. Titelwerke des Kunstdruckes. Von den 6 erworbenen Werken dieser Art waren 3 geschenkt und wurden 3 gekauft. Frau verw. Prof. L. Kriebel hieselbst schenkte zwei Werke Radierungen von N. Massaloff nach Gemälden der Kaiserl. Eremitage zu St. Petersburg. Hr. Konsul Ed. F. Weber in Hamburg schenkte das Radierwerk von W. Unger nach niederländischen Gemälden seiner Galerie, mit Text von F. Schlie. Gekauft wurde u. a. das Basansche „Oeuvre de Rembrandt“.

C. Zeichnungen und Malereien Diese Abteilung hatte sich eines Zuwachses von 51 Blättern zu erfreuen, von denen 46 geschenkt und 5 gekauft waren. Als Geschenke sind zu verzeichnen: 29 Zeichnungen und Farbenskizzen aus dem Orient von Wilhelm Genz († in Berlin), aus dessen Nachlaß von seinen Erben geschenkt; 14 in Wasserfarben auf Papier oder Pergament ausgeführte Entwürfe zu Ringstechen und Festquadrillen des 18. Jahrhunderts, von der Königl. öffentlichen Bibliothek überwiesen; 2 Bildniszeichnungen von Moriz Steinla, vom Kupferstecher Ed. Büchel geschenkt; eine große Kreidezeichnung „die erste Christnacht“ von Ludwig Kriebel, von der Witwe des Künstlers geschenkt.

Von den gekauften Zeichnungen seien Ludwig Richters Bildnis von A. Ehrhardt, „ein Festzug“ von Ludwig Richter selbst, und ein früher Entwurf zu dem Bilde „Die Gefährten des Odysseus schlachten die Kinder des Helios“ von Fr. Preller d. ä. hervorgehoben.

D. Photographien, Lichtdrucke u. s. w. Der Zuwachs bestand aus 197 Einzelblättern, von denen 59 geschenkt oder überwiesen wurden, und aus 23 Titelwerken, von denen 2 geschenkt wurden. Unter den 21 käuflich erworbenen Titelwerken dieser Art befanden sich 9 Lieferungswerke, von denen zwei im Laufe des Jahres abgeschlossen wurden.

Als geschenkte Titelwerke dieser Klasse sind hervorzuheben: Gustav Schauers Schmitson-Album, vom Komitee der Tiedge-Stiftung und E. Heilbut's „Sammlung Eduard Behrens in Hamburg“ von Hrn. Ed. Behrens geschenkt. Als überwiesene Einzelblätter seien genannt: 35 Blatt Reproduktionen nach Kupferstichen des Meisters E. S. und anderer Stecher des 16. Jahr-

hunderts, von der Verwaltung des Britischen Museums in London abgegeben, und 10 Blatt Reproduktionen nach seltenen Plattenzuständen von Radierungen Rembrandts und anderer Meister des 17. Jahrhunderts, von Hrn. Dr. Sträter in Aachen überwiesen.

Als käuflich erworbene Titelwerke dieser Abteilung seien erwähnt, abgesehen von aus früheren Jahren fortlaufenden Lieferungswerken: Die Kaiserl. Gemäldegalerie in Wien in Heliogravüren von J. Löwy, mit Text von Direktor Eduard v. Engerth; die Biblia Pauperum der Albertina mit Beschreibung von Joseph Schönbruner; die Meisterwerke der Kgl. Gemäldegalerie des Haag, Heliogravürenwerk von J. Hansstaengl mit Text von A. Bredius; L'oeuvre gravé de Rembrandt vom Senator Kovinsky in St. Petersburg; Early Italian Prints des British Museum, herausgegeben von der Verwaltung desselben; Ausgewählte Handzeichnungen älterer Meister aus der Sammlung Ed. Habich in Kassel mit Text von Ost. Eisenmann; Das Kartenspiel des Meisters E. S. in Bologna, herausgegeben von Max Lehrs; Dante in der deutschen Kunst von Baron G. Locella; Fr. Prellers Odysseelandschaften nach den Originalkartons von Jos. Albert.

Von den käuflich erworbenen Einzelphotographien verdienen genannt zu werden: 17 nach Gemälden der Uffizien zu Florenz, 11 nach Gemälden der Kasseler Galerie, 32 nach Gemälden des P. P. Rubens und 18 nach Gemälden Rembrandts in verschiedenen Galerien.

E. Handbibliothek. Erworben wurden 42 abgeschlossene Bücher (davon 13 als Geschenke), sowie die Fortsetzungen von 4 Lieferungswerken und 14 Zeitschriften. Vollenbet wurden Max Kooses „L'oeuvre de Rubens“ und die „Geschichte der deutschen Kunst“ von Bode, Zanitschek, v. Lützow u. s. w. Von den neuerschienenen Büchern seien Henry Rhodes „Malerschule von Nürnberg“ und G. Frizzonis „Arts Italiana del Rinascimento“ hervorgehoben. Antiquarisch wurde die ganze erste Serie der „Gazette des Beaux Arts“ (25 Bände) beschafft.

Als eine besondere Bereicherung der Sammlung ist ein Kasten mit den zum Stechen und Radieren erforderlichen Instrumenten und einer bereits bearbeiteten Kupferplatte zu nennen. Sein Inhalt ist ein Geschenk des Kupferstechers Ed. Büchel. Die für die Veranschaulichung der Technik des Kupferstechens und Radierens wertvolle Gabe ist im Vordersaale der Sammlung aufgestellt.

Mit der Neuordnung, Neumontierung und Neukatalogisierung verschiedener Abteilungen des Kupferstichkabinetts wurde fortgefahren.

Insbondere wurde der Zettelkatalog der Titelwerke zu Ende geführt, wurde die Neuaufstellung der Abteilung „Saxonia“ (Sächsische Bildnisse und Ansichten) soweit gefördert, daß eine übersichtliche Anordnung schon jetzt ein leichtes Auffinden gesuchter Bildnisse ermöglicht, wurden an 1000 Blätter aus dem noch ungeordneten Vorrat hervorgehoben und der Sammlung an der richtigen Stelle eingereiht, wurde die Sammlung von Handzeichnungen sächsischer Hoffeste des vorigen Jahrhunderts katalogisiert, wurden einerseits die Punzenstiche, andererseits alle Stein-drucke von künstlerischem Werte zu besonderen Gruppen vereinigt und wurde, wie mit der Neuaufstellung des Rembrandtwerkes so auch mit der Anfertigung eines Zettelkatalogs über die neu aufgestellten Kupferstiche, Radierungen und Holzschnitte des 19. Jahrhunderts begonnen. Fortgeführt wurde die Neuaufstellung und Katalogisierung der Sammlung von Handzeichnungen und Malereien; sie erstreckte sich auf 165 Blätter alter Meister mit 107 Passepartouts und 52 Kartons und auf 117 Blätter neuerer Meister mit 57 Passepartouts und 60 Kartons.

Dagegen wurden für die 317 älteren Kupferstiche u. s. w., denen eine gleiche Bearbeitung zuteil geworden, 116 Passepartouts und 106 Kartons, für die Kunstdrucke des 19. Jahrhunderts 328 Kartons verwandt.

Vom Restaurator wurden hauptsächlich die Punzenstiche, die Radierungen Rembrandts, die Monogrammistens des 16. Jahrhunderts und zahlreiche Bildnisblätter für die Aufstellung vorbereitet.

Die Vierteljahrsausstellungen brachten zur Anschauung: 1) Neue Erwerbungen, 2) Ansichten aus dem alten Dresden, 3) Radierungen von Karl Köpping, 4) Originalzeichnungen des 15. Jahrhunderts.

Der Direktorassistent Dr. Sponsel hielt während des Winterhalbjahrs im vorderen Saale des Kupferstichkabinetts einmal wöchentlich unentgeltlich öffentliche Vorträge über die Blütezeit des niederländischen Kupferstichs, wobei die Schätze der Sammlung als Anschauungsmaterial zur Geltung kamen.

Die Sammlungsräume erhielten eine schon lange als Bedürfnis empfundene Erweiterung nach der Seite des Zwingerhofes und des Nymphenbades. Ein größerer neuer Saal, der ernsteren Fachstudien vorbehalten und zweckmäßig mit Schränken für die Sammlung und die Handbibliothek ausgestattet ist, dient zugleich als Arbeitszimmer des einen der Direktorassistenten, dessen früheres Zimmer für Buchbinderarbeiten eingerichtet worden. Neben diesem neuen Saale ist aber auch ein neues, freundlicheres Arbeitszimmer für den Restaurator hergestellt, dessen bisheriges Gemach nunmehr als Vorratsraum für Rahmen u. dergl. benutzt wird. Auch der Durchgangsraum, der den ersten, alten Oberlichtsaal mit den beiden neuen Räumen verbindet, ist mit Sammlungsschränken ausgestattet worden.

Im Personal der wissenschaftlichen Beamten ist insofern eine Änderung zu verzeichnen, als an Stelle des in der Eigenschaft als zweiter Direktor der königlichen Gemäldegalerie des Haag nach seiner holländischen Heimat zurückberufenen Dr. Corn. Hoffstede de Groot, am 1. August Dr. Hans Wolfgang Singer, ein von sächsischen Eltern in Amerika geborener, in Leipzig (gebildeter junger Gelehrter, bis auf weiteres als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter angenommen wurde.

R. Woermann.

### 3. Die Skulpturensammlung.

Des diesjährigen Hauptereignisses in der Entwicklung der Skulpturensammlung ist bereits vorgreifend in dem Jahresbericht für 1890 gedacht worden. Es ist dies die durch Se. Majestät den König am 19. Januar 1891 vollzogene Eröffnung der Säle für die Abgüsse nach Antiken, mittelalterlichen und Renaissancewerken. Im übrigen bezogen sich die Aufstellungsarbeiten auch im Jahre 1891 zunächst noch auf die Gipsammlung; und zwar wurde die Neuaufrichtung der Abgüsse nach den neueren Bildwerken, welche in dem großen Lichthof des Albertinums eine Heimstätte gefunden haben, zu Ende geführt. Diese Arbeiten wurden in allerdings höchst willkommener Weise dadurch verzögert, daß während derselben der inzwischen verstorbene Bildhauer Prof. Dr. Ernst Hähnel den ganzen Vorrat von Modellen, Skizzen und Entwürfen seiner Hand in Abgüssen der königl. Skulpturensammlung zur Verfügung stellte, welche nach dem Wunsche des Künstlers als ein geschlossenes Ganze in der Abteilung der neueren Bildwerke Aufstellung finden sollten. Dadurch wurde die für den Lichthof bereits durchgeführte Raumeinteilung in tief eingreifender Weise betroffen, und es mußte ein völlig neuer Plan für die Aufstellung entworfen werden, welcher auch zu gewissen baulichen Änderungen des Raumes nötigte. Trotz dieser unvorhergesehenen Verzögerungen

konnte noch im Laufe dieses Jahres, am 19. September, auch die Sammlung von Abgüssen nach neueren Bildwerken durch Se. Excellenz den Hrn. Kultusminister Dr. v. Gerber eröffnet und danach dem Besuche des Publikums zugänglich gemacht werden.

Außer der eben erwähnten hochherzigen Stiftung Ernst Hähnels hatte sich die Sammlung auch sonst mehrerer Zuwendungen zu erfreuen. Die Antikensammlung erhielt an Geschenken von Hrn. Bildhauer v. Meyenburg hierselbst den Kopf eines jugendlichen, lachenden Satyrs aus weißem griechischem Marmor; von Frau Prof. Große einige kleine antike Thongefäße und ein sichelförmiges Werkzeug aus Eisen aus dem Nachlaß ihres Gatten, des Geschichtsmalers Prof. Dr. Theodor Große; von Hrn. Galeriedirektor Prof. Dr. Woermann hierselbst Lava und Asche vom Vesuv, ferner Architekturproben von antiken Gebäuden in Italien und Griechenland, u. a. vom Tempel der Artemis zu Ephesos.

Von Originalwerken neuerer Zeit erhielt die Sammlung als Geschenk des Bildhauers D. Klotz in Paris ein Exemplar eines in Kupfer geschlagenen, versilberten Gedenktafelchens, das der Künstler selbst zu Ehren seiner Gattin modelliert und nur zu Geschenkzwecken bestimmt hat. Zwei große Figuren aus sächsischem Marmor von Balthasar Permoser, Apollo und Minerva darstellend, welche früher im königl. mineralogischen Museum aufbewahrt waren, wurden mit Genehmigung der Generaldirektion auf Antrag des Direktors der königl. Skulpturensammlung dem Bestande der letzteren einverleibt.

Weitere Zuwendungen bezogen sich auf die Abgusssammlung, und zwar auf die Abteilung neuerer Bildwerke, deren Bestand fast ausschließlich durch Geschenke vermehrt wurde. Die Hähnel'sche Stiftung bedeutete allein einen Zuwachs von rund 500 Nummern. Dazu kommen das Modell zur Statue Ernst Rietschels für Pulsnitz als Geschenk des Künstlers Prof. Gustav Kiez; das Modell zur Bronzestatue der Barbara Uttmann für Annaberg als Geschenk des Künstlers Prof. Robert Henze, von dessen „Mutter Anna“ in Dresden ein Abguß käuflich erworben wurde; eine Statuette Ludwig Tiecks von David d'Angers und eine Statuette der Schauspielerin Rachel schenkte Frau Hofrätin Carus; sieben Modelle zu den Fürstenstandbildern in der Albrechtsburg zu Meißen wurden vom königl. Finanzministerium durch Vermittelung der Generaldirektion an die königl. Skulpturensammlung abgegeben; einen Abguß von Permosers Atlas auf dem Wallpavillon des Zwingers überwies das königl. Landbauamt.

Auch durch Ankäufe konnte die Sammlung in diesem Jahre reichlich vermehrt werden. Es betrafen dieselben in erster Linie die Antikensammlung, für welche einige Stücke von ganz hervorragendem Werte erworben werden konnten. Unter den antiken Originalskulpturen sind besonders wertvoll der Kopf eines jugendlichen Faustkämpfers aus Perinthos, ein Werk aus der Zeit unmittelbar vor Pheidias und die leider kopflose Marmorstatuette eines Asklepios von der Insel Kos, ein ganz eigenartiges Stück, und zwar dadurch, daß die antike rote Bemalung des Mantels verhältnismäßig gut erhalten ist. Aus dem Besitze des Hrn. Theodor Graf in Wien wurde eines der bekanntesten griechisch-ägyptischen Mumienbildnisse erworben, eine Holztafel, welche auf beiden Seiten ein Bildnis zeigt, von denen das eine mit einem spachtelartigen Werkzeug in Wachsfarben, das andere mit dem Pinsel in Tempera ausgeführt ist. Für die Abteilung der antiken Kleinkunst wurde außer einer Reihe von Einzelankäufen eine ganze Sammlung von Altertümern, hauptsächlich aus Thongefäßen und Bronzegegeräten bestehend, aus dem Privatbesitz des

italienischen Architekten Faldi und eine Anzahl goldener Schmucksachen von hervorragendem künstlerischem und kunstgeschichtlichem Wert erworben.

Was sonst noch besondere Erwähnung verdient, lassen wir in übersichtlicher Liste hier folgen.

I. Originale. Die drei Hauptstücke, der marmorne Athletenkopf aus Perinth, sowie die bemalte Marmorstatuette des Asklepios aus Kos und das griechische Mumienbildnis haben schon oben Erwähnung gefunden. Von Werken der Kleinkunst sind zunächst einige Terrakotten zu nennen: Aus Tanagra stammt die Figur eines Mädchens, das sich an einen Pfeiler lehnt, und zwei kleine Reliefs mit einer tanzenden Bacchantin und einem Pan. Bei der Karikatur eines sitzenden leierspielenden Mannes muß der angegebene Fundort Tanagra bezweifelt werden.

Aus einer der kleinasiatischen Fabriken, unter denen die in Myrina und Smyrna die bedeutendsten waren, stammt die anmutige Gruppe zweier Mädchen, von denen das eine im Schoß des andern sitzt, ferner zwei schwebende Jünglingsgestalten, von denen sich namentlich die eine durch große Feinheit und Weichheit der Modellierung auszeichnet, und der Torso eines nackten Mannes von kräftigen Formen. Dazu kommt eine Anzahl einzelner, von derartigen Figuren stammender Köpfe. Einige Gruppen und Einzelfiguren aus Kertsch verdienen wegen ihres Fundorts hervorgehoben zu werden. Zwei kleine Gliedergruppen, aus Elfenbein oder Knochen geschnitten, die im Bezirk des Tempels von Dodona gefunden sein sollen, mögen gleich hier mit erwähnt werden.

Unter den Bronzen sind von freien Figuren nur zwei zu nennen, eine kleine weibliche Gewandstatuette und die beschädigte Figur eines Silvanus. Der größte Teil der Bronzen besteht aus Geräten, Gefäßen und einzelnen Teilen von solchen, die allerdings zum Teil figürlich gestaltet sind. So bildete die Statuette eines Schauspielers mit stabartigem Ansatz auf dem Kopf die Bekrönung etwa eines Kandelabers; den Griff eines anderen Gerätes die kleine Gruppe eines Pygmäen, der einen getöteten Kranich am Bein gepackt hat. Unter den bronzenen Geräten heben wir hervor: vier etruskische Handspiegel mit eingravierten bildlichen Darstellungen; mehrere Schöpflöffel und andere Gefäße und Wirtschaftsgeräte; besonders altertümliche Beschlagstücke aus dünnem Bronzeblech mit gestanzten Verzierungen.

Den bei weitem reichsten Zuwachs an Thongefäßen, meist griechisches der Blütezeit der Vasenmalerei angehöriges und etruskisches Fabrikat enthaltend, hat, wie bereits erwähnt, die Sammlung Faldi geliefert. Unter den altertümlichen, nur mit aufgemalten geometrischen Ornamenten geschmückten Gefäßen ist eine kleine ringförmige Flasche, als deren Ausguß ein plastisch aufgesetzter menschlicher Kopf diente, durch ihre Form besonders merkwürdig. Von schwarzfigurigen Vasen wurden 8 Stück erworben, von denen eine attische Amphora wegen ihrer Darstellung: Herakles in Hoplitenrüstung unter dem Schutz der Athena gegen zwei gerüstete Krieger kämpfend (Herakles und Kyknos?), besonders erwähnt sein mag. Durch schöne Form und feine, saubere Technik zeichnet sich ein büchsenförmiges Gefäß mit Fuß und Deckel aus, das, obwohl ohne figürlichen Schmuck und nur mit glänzend schwarzem Firniß überzogen, doch in diese ältere Periode der eigentlich griechischen Vasenmalerei gehört.

Unter den rotfigurigen Vasen, von denen im ganzen 15 Stück erworben wurden, sind besonders einige Stücke aus der Sammlung Faldi hervorzuheben, gute griechische Stücke aus bester Zeit, namentlich, weil in unserer Sammlung noch nicht zahlreich vertreten, drei attische

Trinkschalen, zwei davon mit Szenen aus der Ringschule bemalt, die dritte mit einer leider sehr fragmentiert erhaltenen mythologischen Darstellung: ein bärtiger Mann mit mächtigen Schulterflügeln, der ein Mädchen rauben will (Boreas und Dreithyia?). Ein großer Mischkrug mit Hermes, einer Nymphe (?) und mehreren Satyrn wird dadurch besonders wertvoll, daß dieses nur in einer älteren ungenügenden Abbildung bekannte Stück bisher in der Literatur für verschollen galt. Aus derselben Periode stammt eine sogenannte Grablekythos, welche auf weißem Thongrund mit bunten Farben eine Scene am Grabe aufgemalt zeigt. — Aus Kertsch stammen 4 Gefäße, die obwohl auch griechisches Fabrikat, sich doch sowohl durch Formen wie Technik von den Gefäßen des griechischen Mutterlandes unterscheiden. Auffallend ist namentlich eine Kanne mit der in Relief aufgesetzten Darstellung eines Pferdes von ungeschickter Ausführung, das ganze mit schwarzem Firniß überzogen. — Eine halbkugelförmige Schale mit einem Schuppenmuster in Relief stammt aus der Spätzeit der griechischen Vasenfabrikation, welche an Stelle der gemalten Dekoration plastischen Schmuck setzte. Derselben Periode wird auch ein kleines Gefäß in Form eines Delphins aus Myrina angehören. Endlich wurde noch eine Anzahl von Vasen etruskischer Fabrikation erworben, sämtlich aus der Sammlung Faldi, zum größten Teil sogenannte Buchergesäße, d. h. Vasen aus schwarzem Thon, zum Teil mit aufgepreßten bildlichen Darstellungen.

Unter den goldenen und silbernen Schmucksachen ist das älteste Stück eine Goldblechrossette aus Mykenae, wie sie ähnlich unter den Schliemannschen Funden angetroffen werden. Besonders reich sind Ohrgehänge verschiedener Zeit und Gestalt aus Griechenland und Etrurien vertreten: in Taschensform, Kollensform und Ringform. Die rollenförmigen Ohrhänge, auf der Außenseite reich verziert, stammen aus Etrurien und sind wohl auch als etruskisches Fabrikat anzusehen. Die Griechen bevorzugten die ringförmige Gestalt. Der Ring besteht meist aus spiralförmig gewickeltem Golddraht, an dem dickeren Ende mit einem Menschen- oder Tierkopf, auch wohl mit der kleinen Figur eines Cros geschmückt. Von feinsten griechischer Arbeit und zierlichster Ausführung ist ein einzelner Ohrhänger folgender Gestalt: an einer runden, in der Mitte mit einer kleinen Perle aus Glasfluß geschmückten Rosette hängt ein kleiner flatternder Cros, in der linken Hand eine Schale haltend, in die er aus einem in der hoch erhobenen Rechten gehaltenen Gefäß eingießt. Aus Syrien stammen ein paar Ohrhänge von singulärer Form, aus einem großen Ring bestehend, von dem drei aus Golddraht geflochtene, an den Enden mit einer Perle und einem Amethyst verzierte Ketten herabhängen. Ähnliche Ohrhänge kommen auf den ägyptisch-griechischen Mumienbildern der Grasschen Sammlung vor. Die Sammlung goldener Schmucksachen wird vervollständigt durch zwei Halsketten zierlichster Form und Arbeit, beide angeblich aus Kreta stammend. Bei der einen bestehen die kleinen feinen Glieder abwechselnd aus Gold und kleinen Karneolen, den Verschluss bildet an jedem Ende ein aus Karneol geschnittener Negerkopf. Die zweite zeigt ein größeres medaillonförmiges Anhängsel.

Ganz neu und selten und deshalb von besonderer Wichtigkeit für die Sammlung war der Ankauf einer Anzahl von Schmucksachen aus Silber. Auch hier sind in erster Linie wieder Ohrgehänge zu nennen, ferner zwei kleine Fibeln, größere Schmucknadeln mit verzierten Köpfen u. a. m.

Von griechisch-römischen Altertümern sind endlich noch einige Gefäße aus Glas zu erwähnen, die in unserer

Sammlung bisher noch fast gar nicht vertreten waren. Die älteren, obgleich in Griechenland gefunden, sind wahrscheinlich ägyptisches oder phönizisches Fabrikat, die jüngeren gehören erst der römischen Zeit an.

Zum Schluß mögen einige Funde aus Ägypten Erwähnung finden. Außer dem schon oben genannten Mumienbild sind dies namentlich eine Sammlung von Resten ägyptischer Gewebe, wohl von Mumienwandern derselben Zeit wie jenes Bild stammend. Eine Anzahl kleiner Geräte oder Waffenteile aus Feuersteinsplintern ist deshalb von besonderem Interesse, weil neuerdings die Wissenschaft sich auch der Erforschung einer Steinzeit in Ägypten zugewendet hat.

II. Abgüsse. A. Nach Antiken. Statuen, Torfen: Sitzbild des altbabylonischen Königs Gudea, aus Tello, Louvre. Apollon strengen Stiles, mit dem Reste einer Leier im linken Arm, Louvre. Jüngerlicher Herakles aus Lansdowne House, London. Eine Anzahl kleiner Statuetten, deren Bronzeoriginale sich zumeist in der hiesigen Königl. Antikensammlung befinden.

Büsten und Köpfe: Altbabylonischer männlicher Kopf aus Tello, Louvre. Archaischer griechischer Frauenkopf, Louvre. Archaischer Knabekopf, Bronze, Berlin. Archaischer Knabekopf, Marmor, Dresden, Königl. Antikensammlung. Behelmter bärtiger Kriegerkopf, München, Glyptothek. Athenakopf, München, Glyptothek. Jünglingskopf myronischen Stiles, wahrscheinlich Replik des Discobol Massimo, Basel. Faustkämpferkopf aus Perinthos, Dresden. Jünglingskopf von der Statue des sogenannten Pollux im Louvre. Jünglingskopf, sogenannter Theseus, Louvre. Kopf von der Statue des Polykletischen Knabensiegers, Dresden, Königl. Antikensammlung. Bekränzter Knabekopf, Bronze, Louvre. Köpfe des knieenden Knaben und des knieenden Mädchens aus dem Ostgiebel von Olympia. Bärtige Hermenbüste, sogenannter Aschylos, Rom, Capitol. Bärtige Herme, fälschlich Euripides genannt, Dresden, Königl. Antikensammlung. Heimer mit Petasos, Lansdowne House, London. Mädchenkopf und Jünglingskopf, beide aus Lansdowne House, London. Frauenköpfe aus Gizah, Dresden, im Besitz der Frau Präsidentin Nosky. Bärtiger Kopf, beim Mausoleum zu Halicarnas gefunden, British Museum. Frauenkopf mit Haube, aus Knidos, British Museum. Kentauerkopf, Berlin. Trunkene Alte, Dresden, Königl. Antikensammlung, ergänzt und unergänzt. Jugendlischer lachender Satyr, Dresden, Königl. Antikensammlung. Kinderkopf, Dresden, im Besitz des Hrn. Avenarius. Mädchenkopf, Porträt, Original in Terrakotta im Königl. Antiquarium zu Berlin. Reliefs: Auszug zum Kampf, archaisches Bronzerelief, Dresden, K. Antikensammlung. Herakles und die Hindin, Dresden, K. Antikensammlung. Athena, ihren Helm in der Hand haltend, Lansdowne House, London. Bacchisches Relief, Dresden, K. Antikensammlung. Relief mit der Darstellung eines antiken Metzgerladens, Dresden, K. Antikensammlung.

Verschiedenes: Berichtigtes Postament zum Modell der Nike des Paionios. Bruchstück eines marmornen Randelaberschaftes, Original im Besitze des Hrn. Dr. Schubart in München.

Aus altchristlicher Zeit stammt der Abguß einer cylindrischen Büchse aus Elfenbein; auf der Wandung in Reliefschnitzerei: der jugendliche Christus von den zwölf Aposteln umgeben, und das Opfer Abrahams. Römisch, 4. Jahrhundert n. Chr.

B. Italienische Renaissance. Statuen: Cupido von Michelangelo, Original im South-Kensington-Museum zu London. Ruhende Venus, Statuette in Berlin, vielleicht

von Benvenuto Cellini. Wasserträger, Statuette in Berlin. Weitausschreitende nackte weibliche Figur.

Büsten und Köpfe: Büste Papst Gregors XIII., Berlin. Mädchenköpfe, von einem venezianischen Meister aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Original in Berlin.

Reliefs: Zwei Reliefs von Ghibertis Hauptthür des Baptisteriums zu Florenz: die Erschaffung der Welt; Cain und Abel. Vier Reliefs von Ghibertis Nordthür des Baptisteriums: Gefangennehmung Christi; Christus am Kreuz; der Evangelist Matthäus; der Evangelist Marcus.

C. Deutsches Mittelalter. Diese Abteilung wurde nur durch ein einziges, aber ein hervorragendes Hauptstück vermehrt, den vollständigen Abguß von Peter Wischers Grabmal des heiligen Sebaldus in der Sebalduskirche zu Nürnberg, dessen Original in Bronze gegossen hergestellt ist.

Über den einzigen Ankauf, Henzes „Mutter Anna“, für die sonst hauptsächlich durch Schenkungen vermehrte Abteilung der Abgüsse nach neueren Bildwerken, ist schon oben berichtet worden.

III. Bibliothek. Das Zugangsverzeichnis der Handbibliothek weist im ganzen einen Zuwachs von 98 Nummern auf, davon entfallen 78 Nummern auf die Erwerbung von Büchern, 20 auf Photographien, Lichtdrucke und sonstige Kunstblätter. Doch wurden bei den letzteren nicht die einzelnen Blätter gezählt, sondern dieselben zum Teil kollektionsweise unter einer Nummer zusammengefaßt. Von den Büchern wurden 21, von den Photographien 20 Nummern als Geschenke überwiesen. Unter den angekauften Büchern sind besonders wertvoll: Vases peints du Cabinet des Médailles, classés par P. Millet, photographiés par A. Giraudon. 3 Bände; Piranesi, Rom vor 150 Jahren; Alois Heiss, Les Médailleurs de la Renaissance; Description of the Collection of Ancient Marbles in the British Museum; Collection Auguste Dutuit, Antiquités, médailles et monnaies, objets divers; Edmond Paulin, Thermes de Dioclétien; Imhoof-Blumer, Griechische Münzen; Forrer, die Gräber- und Textilsfunde von Achmim Panapolis; Unter den Kollektionen von Photographien verdienen besondere Erwähnung: 976 Blatt Photographien nach Skulpturen aller Kunstepochen im Museum des Louvre zu Paris (Paris, Giraudon); 115 Blatt nach französischen Skulpturen der Neuzeit; 95 Photographies d'objets conservés dans les musées d'antiquités des Pays-Bas.

G. Treu.

#### 4a. Historisches Museum (Rüstkammer).

Das Historische Museum mit der Gewehr-galerie wurde unterm 1. Januar 1891 der Leitung des Unterzeichneten anvertraut. Erstere Sammlung hatte im angegebenen Jahre einen Zuwachs von 15 Nummern und zwar:

Durch Einreihung früher bei eite gestellter Gegenstände: 5 in buntem Wachs modellierte Reliefbildnisse aus dem 16. und 18. Jahrhundert, von denen eines in ganz besonders feiner Ausführung die Kurfürstin Sophie, Gemahlin Christians I., als junge vierzehnjährige Frau darstellt; mehrere Stechringe von verschiedener Größe und Konstruktion, 17. Jahrhundert; eine auf Pergament geschriebene Einladung zum Fußturnier, nebst den für letzteres gegebenen Vorschriften, erlassen am 1. Dezember 1650 von den Herzögen Johann Georg und Christian von Sachsen.

Durch Geschenke: vom Königl. Oberhofmarschallamt ein Stod von Ebenholz mit Elfenbein-griff, welcher im vorigen Jahrhundert vom Hauptmann der Schweizergarde beim Schloßdienst geführt wurde; vom Königl. Hausmarschallamt zwei Schandhelme des 18. Jahrhunderts, verwendet

bei Bestrafungen der niederen Hofbediensteten, zuletzt am 16. Mai 1827, wodurch die kulturgeschichtlich interessante Sammlung von Richt- und Strafwerkzeugen eine bemerkenswerte Vervollständigung erfuhr; die beiden neuesten Mehrladergewehre Mod. 71/84 und Mod. 88, nebst zwei Offizierskürassen des Regiments Zastrow-Kürassiere wurden auf Antrag vom Königl. Artilleriedepot bereitwilligst der Sammlung überwiesen.

Zwei blank „geschlossene Armzeuge“ in den Armbeugen sechzehn Mal geschoben, eine Arbeit des berühmten Plattners A. Pfeffenheuser zu Augsburg um 1588, die sich in der Albrechtsburg zu Meissen befanden, wurden der Rüstammer wieder zugeführt und unter Hinzunahme vorhandener Harnischteile eine fast vollständige Rüstung genannten Meisters zusammengestellt.

Das bereits Ende 1890 aus dem Mathematisch-physikalischen Salon nach dem Historischen Museum übergeführte sogenannte Positiv (Kleine Orgel), ein im reichsten Renaissancestile altarartig aufgebautes Kunstwerk von Christoph Walthers, Bildhauer zu Dresden, 1584 vollendet, gelangte nach seiner Wiederherstellung durch den Bildhauer E. Schäfer hier um das Ende des Jahres zur Aufstellung und gehört nun zu den hervorragendsten Stücken des Entreesaales (Kunstammer).

Eine Anzahl Sammlungsgegenstände, die nähere Betrachtung verdienen, wurde den Hinterwänden bez. dekorativen Waffengruppen entnommen und an bemerkbarer Stelle aufgestellt.

So fand ein geschwärzter in seiner Zeichnung geätzter Pallienharnisch, eine Arbeit des Plattners Wolf von Speyer zu Annaberg für Herzog Christian (I.) um 1580, Aufstellung neben dem Paradeharnisch des Herzogs Karl Emanuel I. von Savoyen am Eingang des Turniersaales. Der Rüstung des Kurfürsten August auf dem ersten Pferde desselben Saales wurde der Marschallstab, den genannter Fürst „auf den Reichstagen zu führen pflegte“, wie eine Aufzeichnung von 1606 besagt, beigegeben; der Stab war bisher in die Stoffsammlung eingereiht. Statt des sogenannten Trauerreiters — eine willkürliche Bezeichnung für einen einfachen geschwärzten Pallienharnisch — wurde die blank Rüstung Heinrichs von Bünau, Hauptmanns zu Colditz, um 1585 von Peter von Speyer dem Jüngeren geschlagen, aufs Pferd gesetzt. Es wurde unter zahlreichen Turnierharnischen sächsischer Edelleute dieser ausgewählt, weil es der einzige ist, für welchen sich der ursprüngliche Träger nachweisen läßt.

Ferner erhielten eine veränderte Aufstellung: am Eingang des Schlachtsaals, neben dem ersten Pferde, zwei eisenfarbene Trabharnische des Kurfürsten August, um 1570 vom obengenannten Wolf von Speyer geschlagen; am dritten Fenster der Felbharnisch Kurfürst Christians II., eine bisher unbekannte Arbeit des Plattners Hans Undeutsch zu Dresden um 1602; nahe dem Ausgang, neben den Kürassen Augusts II. und Augusts III., der Vorderkürass des Kurprinzen Friedrich Christian, das einzige Stück dieses Fürsten in der Sammlung; daneben fanden 5 eiserne Kasquetts (Hirnhäuben), die man vom 30jährigen Kriege ab bis zu Anfang des 18. Jhrh. im Gefecht unter Filzhüten zu tragen pflegte, auf besonderer Stellage Aufstellung; im ersten Fensterpulte wurde ein gotisches Schwert, aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammend, untergebracht. Die Klinge ist bis zur Spitze reich geätzt, auf beiden Seiten derselben wiederholen sich die Worte in aeternum in gotischen Buchstaben, sowie zwei verschlungene Hände, während nahe der Angel auf der einen Seite das Wappen der Gonzaga, Herzöge von Mantua, auf der anderen eine Hirschkuh, die zur Sonne emporblickt,

eingätzt ist. Diese Darstellung war Symbol der Barbara von Gonzaga, Tochter Ludwigs III. von Mantua und der Barbara von Brandenburg, die 1474 den Grafen Eberhard im Bart von Württemberg heiratete, und dürfte die Entstehung des Schwertes auf diese Verbindung zurückzuführen sein.

Die auf Gestellen angebrachten Harnische an den Seiten- und Fensterwänden genannten Saales fanden eine chronologische Ordnung, sodaß dieselben mit Kurfürst August begannen und mit Johann Georg III. abschließen.

Die Handbibliothek vermehrte sich um 28 Nummern, nämlich 12 neue Werke und 16 Fortsetzungen. Hervorzuheben sind: v. Reibisch Mittersaal, Arsenal de Tsarskoo-Selo und v. Hefner-Alteneck Trachten des 17. und 18. Jahrhunderts, Supplementband zu den „Trachten des christlichen Mittelalters“ von demselben Verfasser.

#### 4b. Gewehr-galerie

Dieser Sammlung wurden vom Königl. Oberhofmarschallamt überwiesen: ein in Holz geschnitzter Kasten, geschliffene Glasflaschen mit Pulverproben enthaltend, ein Geschenk der Pulverfabrik Neumeyer u. Comp. an den hochseligen König Johann; zwei Inventarien vom Jahre 1733 über „die Wand- und Bogelschnepper Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten von Sachsen.“

Als freiwilliger wissenschaftlicher Hilfsarbeiter für beide Sammlungen trat Dr. Georg Pepsch aus Pesterwitz bei Dresden am 29. Oktober ein.

M. v. Chrenthal

#### 5. Porzellan-sammlung.

Bei den im Wege des Ankaufes erfolgten ziemlich umfangreichen Erwerbungen ist in erster Linie auf eine systematische Vervollständigung der Altmeißner Folgen, insonderheit der Gruppen und Figuren aus der Zeit vor der Marcolinischen Verwaltung, Bedacht genommen worden. Die große Mehrzahl der auf 35 Nummern sich belaufenden Zugänge, von denen 30 durch Ankauf und 5 als Geschenke erworben wurden, ist hiernach der Altmeißner Abteilung zugeflossen, welche dadurch eine in die Augen fallende Bereicherung erfahren hat.

Hervorzuheben aus den Erwerbungen des Vorjahres sind:

A. An Altmeißner Gruppen und Figuren:

1) Liebespaar, sitzend auf einer mit Grünem und Blumen bestreuten Erhöhung, der Herr in weißem Rock mit Goldbesatz, die Dame in buntgeblühtem weißem Kleide mit Golddecor, vor ihnen ein aufspringendes Mopschen. Außerordentlich zierliche Gruppe, mit feiner, sehr zurückhaltend angewandter Bemalung; ohne Marke.

2) Liebespaar, stehend neben einem blühende bunte Zweige tragenden Baumstumpfe. Der Herr, mit schwarzer, mühenartiger Kopfbedeckung, in rotem Wams und schwarzen Kniehosen mit Golddecor, legt die linke Hand um den Nacken des Mädchens, welches, mit blauem Nieder und gelbem, unten bunt verziertem Rocke und weißer Schürze angethan, mit der Linken einen Vogelbauer an sich hält, während sie mit der Rechten den Liebhaber umfaßt. Unten zwischen ihnen ein liegendes Mopschen. Flott modellierte, farbenglanzende Gruppe mit einfacher Schwertemarke.

3) Paukenschläger in blauem Rock und dreieckigem Hütchen, auf im Schritt gehendem Eisenschimmel. Die beiden Pauken mit violetter Behänge, gelbem Fransbesatz und abhebbaren Fellen (Deckeln) waren bestimmt, als Salz- und Pfeffernäpfschen zu dienen. Sehr originelles Stück mit einfacher Schwertemarke.



4) Großer Bergmann in Allongeperücke, weißem Rock, roter Weste, grüner Kopfbedeckung und schwarzem Lederzeug, in der rechten Hand die Bergbarte führend, die Linke über dem unaeschnallten Säbel in die Seite stehend. Vornehme Figur mit bloßer Schwertermarke

5) Großer Bergmann im Paradeanzug (schwarz und weiß) mit umgürtetem Säbel, die Bergbarte in der Linken und mit der Rechten die auf der linken Schulter ruhende, mit Erzen gefüllte Mulde haltend. Mit einfacher Schwertermarke.

6) Wandernder Bote in hellgelbem Rock, hellblauer Weste, gleichfarbigem Hut und violetten Kniehosen, auf dem Rücken einen mit zahlreichen Schubfächern versehenen Kasten samt aufgeschnürtem Bündel und unter dem linken Arme eine Schachtel tragend, welche mit einer Handlungs-marke und der Adresse „à Dresde“ bezeichnet ist. Die rechte Hand führt den Wanderstab. Am Boden aufgesetzte bunte Blumen. Ohne Marke.

7) Harlekin, stehend, in blauem Wams, gelben Kniehosen und roten Strümpfen, mit erhobener Rechten und abwärts gestreckter Linken. Ohne Marke.

8) Türkischer Soldat in rotem Unter- und weißem Oberkleide, gelben Stiefeln und hoher, mit dem Halbmond bezeichneter Kopfbedeckung, die Rechte auf dem Gewehr (bei Fuß), die Linke auf dem Säbelgriffe ruhen lassend. Bloße Schwertermarke.

9) Diener oder Konditor, weiß, mit schwarzer Kniehose, Haarbeutel und Schuhen in Schwarz, auf einem Kredenzsteller zwei Flaçons und zwei Täpchen mit roter Füllung tragend. Am Boden mit Golddecoration eine aufgesetzte Blume mit grünen Blättern. Sehr zierliches Figürchen mit Schwertermarke und Punkt darunter.

10) Kleiner besflügelter Perrückenmacher mit pelzverbrämtem, geblütem gelbem Mützchen, in violettem Röckchen, rotgeblühter gelber Schürze und bloßen Beinchen, in der Rechten Perrücke und Puderbeutel haltend, während zur Linken ein Perrückengestell steht. Am Boden bunte aufgesetzte Blumen. Mit der Schwertermarke.

11) Kleines besflügeltes Blumenmädchen (Gegenstück zu voriger Nummer) in weißem rot eingefasstem Hemdchen und blauer Schürze, welche von der Linken aufgehoben wird, während die Rechte ein Blumenkörbchen vor der Brust hält. Ohne Marke.

12) Kleines Mädchen, knieend, in violetter Nieder und hellgrünem Unterrock, welchen die Kleine aufhebt, anscheinend um Früchte aufzufangen. Am linken Arme trägt sie einen Korb mit bunten Blumen. Der ornamentierte Untersatz zeigt Golddecor. Schwertermarke.

13) Große weiße glasierte Gruppe von drei Figuren. Neben zwei auf einem Divan sitzenden Damen in Kokostüm, von denen die rechts sitzende ein Hündchen auf dem Schoße hat, steht rechts ein junger Kavaliere in übergebogener Stellung, die Rechte in die Seite stehend, während seine Linke mit dem dreieckigen Hute auf der Divanlehne ruht. Untersatz ornamentiert. Ohne Marke.

B. An Altmeißner Geschirr: 14) Ganz kleines zierliches Theekännchen von rotbrauner Böttgermasse mit erhabenen Verzierungen, vor etwa 40 Jahren aus der v. Münchhausenschen Sammlung erworben. Geschenk des Hrn. Kaufmanns Gg. Ed. Schwender, hier.

15) Ovale, geradwandige Dose mit Deckel, noch nicht montiert, in zartester Malerei, umgeben von bunten Kokoumrahmungen, bunte Jagdszenen zeigend.

16) Täpchen ohne Henkel mit Untertasse, beide auf ziegelrotem Grunde (das Köppchen zweimal, die Untertasse einmal) eine Landschaft, ein befestigtes Gestade mit dem

Ausblick auf die von Schiffen befahrene See zeigend. Ohne Marke.

17) Große, hohe, doppelgehentelte Tasse mit Deckel auf tellerartigem Untersatze mit durchbrochenem Rande, in allen ihren drei Teilen mit Blumengewinden, auf dem Tellerrande auch mit durchbrochenen Blumenkörbchen in bunter Malerei geschmückt und mit Bordüre aus purpurvioletten Schuppen ausgestattet. Mit Schwertermarke

18) Tasse samt Untertasse, beide in Vierpaßform ausgeschweift, geschmückt mit gepreßten Schwänen und Kranichen auf bewegtem Wasser zwischen gepreßten muschelförmigen Ornamenten. Auf der Obertasse sind die Vögel samt dem Wasser in Purpur gemalt und die muschelartigen Ornamente vergoldet, auf der Untertasse dagegen sind die Wellen und das Schiff purpurn, die Vögel aber, gleich den muschelartigen Ornamenten, mit Goldmalerei geziert. Mit Schwertermarke.

19) Weißes Schälchen in Blattform mit zum Henkel verwendeten Stile und gepreßtem Blumenzweige unter dem Boden innen und außen mit aufgesetztem erhabenen Golddecor (Blätter- und Blütenranken) versehen. Ohne Marke.

20) Terrine mit breiten offenen Henkeln und Deckel mit artischokenartigem Knopf, dekoriert mit Bordüre und Blumenmalerei in blau, rot und gold nach japanischer Manier.

21) Terrine mit buntgehaltenen gekrümmten Fischen als Henkeln an den beiden Seiten und auf dem Deckel und mit bunten (natürlichen) Blumen bemalt. Mit Schwertermarke.

22) Große Schüssel, weiß, mit gepreßten Blumen (einem Kranze im Boden und vier Blumenzweigen auf dem Rande) und fünf bunten, feingemalten Blumenbouquets dazwischen. Mit Schwertermarke.

C. An anderem deutschem Porzellan: 23) Rudolstädter Terrine mit schüsselartigem Untersatze, weiß mit geflechtartig gepreßtem Rande und bunten Blumen und Insekten. Auf dem Deckel als Henkel ein grüner Zweig mit weißer Blume. Als Marke im Deckel und unten an der Terrine die Streugabel aus dem Schwarzburgischen Wappen. Ein sehr gefällig aussehendes Stück.

24) Hohe Deckelvase aus der Porzellanmanufaktur von C. Tielisch u. Co in Altwasser (Schlesien) in Kobalt- und Scharfseuerreliefdecoration mit Vergoldung, als Medaillon die Ansicht des Königl. Schlosses Sybillenort tragend. Als Henkel der 80 cm hohen Vase dienen die Borderteile zweier Drachen in Vergoldung. Geschenk des Hrn. Egmont Tielisch in Altwasser.

D. An japanischem Porzellan: 25) Teller mit blauer Landschaft in der Mitte und Guirlande von roten Blumen mit Gold und grünen Blättern auf dem Rande.

E. An Majoliken, Fayencen, Steinzeug u. s. w.: 26) Zwei Caffagiolovasen, auf weißlich, blau umzogenem Grunde ringsum zwei Reihen mit ihren Spitzen gegen einander gefehrter Blätter zeigend, die in roher Weise in blau und schwarzbraun schraffiert und von primitiven schwarzbraunen Verzierungen begleitet sind.

27) Deutsche gebrannte Thonform, runde Rachel mit knopfartigem Angriff, außen grün glasiert, auf der flachen Seite vertieft den Doppeladler zeigend und um denselben innerhalb eines Blätterkranzes in Majuskeln vom Ende des 15., beziehentlich aus den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts die Umschrift + ICH BENEGICKIVS HVBENSCHMIG GENANT (Ich Benediktus Hubenschmid genannt), als den Namen des Verfertigers.

28) Sehr schöner Siegburger silbergrauer Krug mit sechskantigem Bauche, welcher auf wellenförmig geripptem Grunde sechs vertiefte leere Rundungen zeigt, während am

kurzen Halse zehn, in ihren Füllungen wellenartig gerippte Bogen sich hinziehen. In Dresdner vergoldeter Silberfassung und mit in Silber getriebenem vergoldetem Deckel, welcher eine zweiseitige Emailmalerei auf gewölbter Kupferplatte enthält

29) Großes Apothekerstandgefäß, cylindrisch, mit zwei Henkeln, aus grauem Steingut mit Blumenmalerei, in roher Ausführung das kursächsische Wappen zeigend. Ehedem in der kursächsischen Hofapotheke in Gebrauch gewesen. Geschenk des Hrn Hofapothekers Dr Giesecke hier

Die Handbibliothek erfuhr fünf Zugänge in zwei Fortsetzungen und drei neuen Werken, darunter A. Pabsts Kunstvolle Thongefäße aus dem 16. bis 18. Jahrhundert (Sammlung des Frhrn Albert v. Oppenheim in Köln. Berlin, 1891) und der Katalog der Italienischen Fayencen Mess. Castellani (Paris, 1878) mit handschriftlich beige-fügten Preisen.

Die noch separat aufgestellte im Jahre 1890 angekaufte Spiznersche Sammlung wurde mit erläuternden Etiketten versehen und die Sammlung der Gläser einer Neuaufstellung unterzogen. Dabei erfuhren zwei in den älteren Verzeichnissen irrig als Trompeten angesehene, außerordentlich hohe, röhrenförmige Gläser aus der Zeit Kurfürst Christians II, welche, weil in mehrere Stücke zerbrochen, bisher liegend aufbewahrt werden mußten, ihre sehr wünschenswerte Wiederherstellung, dank deren diese merkwürdigen, mit eingeritzten reichen Arabesken und bildlichen Darstellungen bedeckten Deckelgläser, deren eines eine Höhe von etwa 2,30 m, während das andere nur noch 1,30 m aufzuweisen hat, nunmehr eine ihren Zweck erkennen lassende Aufstellung gefunden haben.

### J. Erbstein.

#### 6. Grünes Gewölbe.

Das Grüne Gewölbe war wegen des Umbaus der Westseite des königlichen Residenzschlosses auch während des Jahres 1891 dem Besuche des Publikums verschlossen. Der gedachte Umbau hatte eine Veränderung sämtlicher Fenster der Nord- und Westseite zur Folge, welche bei dieser Gelegenheit größere Scheiben, neue, nicht wie früher nach außen umzuschlagende, sondern an den äußeren Fensterwänden sich zusammenlegende eiserne Läden und statt der früheren, hinter den Läden angebrachten Eisengitter sogenannte Korbgitter außerhalb der Läden erhielt.

Für das Eisenbeinzimmer machte sich eine vollständig neue Holzverkleidung nötig, da die bisherige vom Wurm so gelitten hatte, daß eine bloße Reparatur nicht mehr ausführbar war. Der neuen Wandverkleidung wurde, ähnlich der früheren, eine Bemalung in verschiedenen Marmormustern gegeben, welche Arbeit im Auftrage des königlichen Hofbauamtes in anerkennenswerter Weise ausgeführt wurde.

Ein Teil des bisherigen Vorraumes, zwischen dem Grünen Gewölbe und dem Münzkabinett gelegen, wurde zu einem Zimmer umgestaltet, das bestimmt ist, die sphragistische (Siegel-) Sammlung und die zugehörige sphragistisch-heraldische Bibliothek aufzunehmen.

Die Erwerbungen bestanden in zwei wertvollen Geschenken:

1) einem ovalen Anhängestück, bestehend aus einer gefaßten emaillierten ovalen Platte mit dem in bunten Farben ausgeführten Wappen des kaiserlichen Kammer-Einnehmers Johann Andreas Biechter von Grueb (jedemfalls eines Verwandten des Jakob Biechter von Grueb, der 1686 Kammergraf der ungarischen Bergstädte war) mit der Handschrift: JOH: AND: VICTER: V. GRUEB: EINNEHERM: BEY. D: CAM: S: RÖM: KAY: MAY:;

ein Stück, welches insofern von besonderem Interesse ist, als es durch die in der Malerei erscheinende Jahrzahl 1674 über die Zeit seiner Entstehung genaue Auskunft giebt und außerdem in den Siegeln B-W seinen Verfertiger angiebt;

2) einem früher im Besitze weiland Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Augusta, Herzogin zu Sachsen (Tochter weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich August I. des Gerechten) gewesenen goldenen Dufaten-täschchen aus 18-karrätigem Golde. Dasselbe, eine sehr zierliche, durchbrochen ausgeführte sogenannte Quatro-Couleurs-Arbeit, hat in geschlossenem Zustande die Form einer feinen Taschenuhr, deren Oberteil aus 12 schuppenartigen sich über einander legenden durchbrochenen Gliedern gebildet ist, welche durch ein, diese Schuppen durchlaufendes goldenes Kettchen geöffnet oder geschlossen werden können, wie ein Beutel, je nachdem man an der oberen oder der unteren Quaste des Kettchens zieht.

Das erstere Geschenk hatte die Sammlung der wiederholt schon anzuerkennen gewesenen Freundlichkeit des Hrn. Rittergutsbesizers Max Engelhardt, eines geborenen Dresdners, zu verdanken, während das andere durch die Liberalität des Hrn. Rentiers Theodor Sachwall in Dresden der Sammlung einverleibt wurde, welcher damit dem von seinem verstorbenen Vater, wie von ihm hochgehaltenen zierlichen Kunstwerke in patriotischer Weise die beste Aufbewahrung sichern wollte.

Die Handbibliothek hatte 6 Zugänge (3 neue Schriften, 7 Photographien hervorragender Kunstwerke und 2 Fortsetzungen), darunter den zweiten Teil der Beschreibung der Kunstsammlungen des Stadtrats R. Zschille in Großenhain, die von A. Pabst herausgegebene „Bestecksammlung, Speise-, Tisch-, Gärtnergeräte und Werkzeuge.“

Eine große Anzahl von Gegenständen der Sammlung, insonderheit des Eisenbein- und des Silberzimmers, fanden sachgemäße Ausbesserung. Namentlich hervorzuheben aus diesen Arbeiten ist die Erneuerung des von Johann Kellerthaler im Auftrage des Kurfürsten Christian II. von Sachsen als Weihnachtsgeschenk für dessen Schwägerin, die Herzogin und ehemalige Kurfürstin Magdalene Sibylle, im Jahre 1607 gefertigten, mit reicher Silberarbeit ausgestatteten Hausaltärens, dessen schwarzgebeizter, zierlich geschnitzter Holzkörper, welcher vollständig vom Wurm durchstossen war, durch eine ganz getreue Kopie aus Ebenholz ersetzt wurde, sodas dem mit größter Sorgfalt und Genauigkeit übertragenen, getriebenen und gegossenen Silberschmucke nun eine dauernd sichere Unterlage, schöner und edler als die frühere, geschaffen ist.

Für die herzustellende neue Auflage des Katalogs der Sammlung wurden mancherlei neue Einträge vorgenommen.

### J. Erbstein.

#### 7. Münzkabinett.

Das Münzkabinett, welches des Schloßumbaus wegen im Jahre 1891 dem allgemeinen Besuche verschlossen war, verschiedene bauliche Veränderungen und nach teilweise nötig gewesener Ausräumung eine neue Anordnung in der Aufstellung seiner Schränke wie seiner Bibliothek erfuhr, hatte im vergangenen Jahre an Münzen, sonstigen Wertzeichen und Medaillen einen Zuwachs von 189 Stücken und zwar von 3 in Gold, 79 in Silber, 102 in Kupfer, Messing, Zinn und 5 Stück Papiergeld, während außerdem den Doubletten ein Stück in Zinn zuging. Als Geschenke waren hiervon 94 Stück, nämlich 1 in Gold, 17 in Silber, 71 in Kupfer u. s. w. und 5 von Papier, sowie die Doublette einzutragen.

Von diesen Erwerbungen sind die wichtigsten:

I. an Münzen a) der antiken Abteilung: eine Reihe in Palästina gesammelter, dort gefundener kleiner antiker Bronzemünzen, durch welche die bisher nur spärlich vertretenen gewesenen Münzen von Judäa in willkommener Weise vervollständigt wurden, indem damit nicht nur von jenen kleinen Münzen der Makkabäer und Idomäer (Agrippa II.) eine Anzahl verschiedener oder sich ergänzender Exemplare erlangt sondern auch eine Reihe der von Kaiser Augustus, von Tiberius mit seiner Mutter Julia und von Nero in Judäa geschlagenen Münzen, die der Sammlung noch fehlten, gewonnen wurde, so daß das Münzwesen des heiligen Landes in der in Frage kommenden Zeit eine lehrreiche Vertretung gefunden hat. Nächstdem wurde aus einer bisher in der Sammlung noch gar nicht vertretenen Gegend, dem Lande der Sabäer im südwestlichen Teile des glücklichen Arabien, eine interessante dort gefundene größere Silbermünze erworben.

b) Aus den Münzen des Mittelalters sind hervorzuheben neun, einem bei Voigtsgrün unweit Neuensalz im Voigtlande gemachten Funde entnommene, aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts stammende große Brakteaten, geschlagen in der damals der Äbtissin von Quedlinburg gehörenden Stadt Gera, bisher unbekannt, sehr verschiedene Gepräge von schönster Erhaltung, welche sich den Brakteaten Markgraf Dietrichs des Bedrängten unter den ältesten Brakteaten Markgraf Heinrichs des Erlauchten anschließen, die thronende Äbtissin mit verschiedenen Attributen in den Händen und mit sonstigen Beigaben zeigen und die Reihe der in v. Poserns Werke Sachsens Münzen des Mittelalters abgebildeten Geraer Pfennige in interessanter und wesentlicher Weise vervollständigen; sodann unter einigen aus der Saalfelder Münze stammenden Kaiserbrakteaten ein sonst schriftloser, welcher im Felde zu Seiten des gekrönten Hauptes des thronenden Kaisers den Buchstaben A zeigt; ein sehr schöner Schleizer Brakteat der Herren von Lobdeburg mit dem Stiere vor einem Turme und mit Beizeichen, welche dieses Stück von den bisher bekannten wesentlich unterscheiden; und schließlich, ebenfalls als völlige Neuheiten zu betrachtende Brakteaten aus einem zu Sulza gemachten Funde, welche als landgräflich Thüringische Gepräge aus der dort bestandenen Münzstätte anzusehen sein werden.

c) Unter den erworbenen Münzen der Neuzeit steht an Bedeutung an erster Stelle der berühmte, äußerst seltene Groschen des Grafen Nikolaus Fring vom Jahre 1527, abgebildet und beschrieben in den unter dem Titel „Aus Dresdner Sammlungen“ erscheinenden Mitteilungen der hiesigen Numismatischen Gesellschaft Heft 3, Taf. 1, 2. Nächstdem sind hervorzuheben ein Mansfelder Thaler der Grafen Ernst, Hoyer, Gebhard und Albert von 1530, eine Auswahl von 16 ganzen und 2 halben Thalern kurfürstlich sächsischer Gepräge aus der Zeit von 1556—1611 (Kurfürst August, Christian I. und Christian II.), sämtlich Stempel, welche die hiesige große Reihe noch vervollständigen, entnommen einem in Frankfurt a. M. gemachten Funde; sodann eine Auswahl aus einem in Crimmitschau zu Tage gekommenen Schätze, darunter interessante kurfürstliche doppelte Schreckenberger der Ripperzeit, ein Thaler Erzherzog Ferdinands von Tirol, des Gemahls der Philippine Welser und Bearünders der Ambrasen Sammlung, mit dem Stempelfehler AVSTIAE (statt Austriae), ein schöner Groschen des Grafen Ludwig Eberhard von Dettingen, 1623, und ein schönes Exemplar des seltenen gräflich Erbachschen Rörtlings von 1562. Weiter verdienen erwähnt zu werden ein bisher nirgends vorgemerkt Goldabschlag des Königl. sächsischen  $\frac{1}{12}$  Thalers von 1822,

sowie Münzen zu 10 und 5 Centimes des spanischen Prätendenten Don Carlos VII. von 1875.

II. An Medaillen, von denen eine große Anzahl erworben wurde, seien genannt: ein prächtiges silbernes Exemplar der großen Medaille von M. Holtzhey auf den General-Gouverneur von Holländisch Ostindien Gustav Wilhelm Frhrn. v. Imhof vom Jahre 1742, eine äußerst seltene Medaille des Herzogs Ernst August von Sachsen-Weimar, welche, in mehr als Speciesthaler-Größe, auf der Vorderseite den Herzog als geharnischten Merkur zu Pferde zeigt, während auf der Rückseite der Schild von Sachsen von dem gekrönten Namenszuge und Rosen viermal umstellt erscheint, sodann die unter König Friedrich II. von Preußen 1772 auf die Erwerbung des Negedistrikts und die Huldigung zu Marienburg geschlagene große Medaille in Silber, die Ulser Huldigungsmedaille des Herzogs Friedrich August von Braunschweig von 1793, die große silberne Medaille von N. Cerbara auf des Papstes Pius IX. Einzug und den auf der Piazza del Popolo errichteten Triumphbogen, 1846, die in den ersten zehn Jahren des Pontifikates Papst Leos XIII. (1878—1886) erschienenen sogen. Jahresmedaillen, darunter auch diejenige auf die schiedsrichterliche Beilegung der wegen der Karolineninseln bestandenen Differenzen („Controversia de insulis Carolinis ex aequitate dirimpta“), ferner die große Medaille auf die Reise Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. nach Italien und den Besuch Roms, 1888, abgebildet in den Blättern für Münzfreunde Taf. 97, 7, die nach Johs. Schillings Entwurf von Jos. Lautenhayn in Wien trefflich ausgeführte Medaille zum 80. Geburtstag des inzwischen verstorbenen Prof. Julius Haehnel, 1891, die Medaille auf das 25jährige Bestehen des Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen, 1891, die vom allgemeinen deutschen Münzforscherverein veranstaltete, von M. Bardulec in Dresden entworfene und mit gewohnter Sorgfalt ausgeführte Medaille auf den verstorbenen Direktor des Königl. Münzkabinetts in Berlin, J. Friedländer (Blätter für Münzfreunde, Taf. 108, 6), und die schöne große Medaille Kaiser Alexanders II. von Rußland (von W. Kullrich) auf die Vollendung der Unterwerfung des Kaukasus, 1864, mit dem Bilde des Kaisers und dem heil. Georg. Weitere Vervollständigung fand u. a. auch die Reihe der zahlreichen zum Wettinjubeläum erschienenen Medaillen, während den Medaillen auf Mitglieder des Sächsischen Königshauses solche mit den Bildnissen Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich August, des Prinzen Johann Georg (Blätter für Münzfreunde Taf. 108) und der Prinzessin Mathilde (Aus Dresdner Sammlungen IV. Taf. 5) angereicht werden konnten. Ebenso kommen die sämtlichen während des vergangenen Jahres in der Königl. Münzstätte Muldner Hütte bei Freiberg geprägten Medaillen zur Einlage.

Von jetonartigem Gepräge, zu den Medaillen zählend, sind als wesentliche Erwerbungen zu nennen ein sehr schöner Jeton Peter Wols, letzten Herrn von Rosenberg, von 1608, mit dem Geharnischten auf sprengendem Rosse und dem Wappen, und das höchst seltene Gepräge auf die Armenstiftung der Frau Anna v. Stauf, geb. Gräfin Schlick, von 1577 mit deren Wappen und Inschrift (Böhmische Privatmünzen S. 501, Nr. 56).

Unter den Papiergeldern befinden sich drei venetianische der provisorischen Regierung von 1848 zu verschiedenen Werten.

Für die Bibliothek des Münzkabinetts, eine der reichhaltigsten numismatischen Büchersammlungen, wurden außer den zahlreichen Fortsetzungen bisher gehaltener Publikationen

28 neue Werke und Schriften angeschafft. Hervorzuheben sind aus diesem Zugange:

Babelon, E., Catalogue des monnaies grecques de la bibliothèque nationale. Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène, Paris 1891.

Engel et Serrure, Traité de numismatique du moyen-âge. Tom. I. Paris 1891.

Irwin, H., War medals and decorations issued to the British military and naval forces from 1588—1889, London 1890.

Lambros, J. P., Münzen des griechischen Altertums (*Νομίσματα Ἑλληνικὰ νομίσματα*).

Poole, R. St., Additions to the Oriental Coins 1876—1888 (Band 9 des Catalogue of Oriental Coins in the British Museum).

Svoronos, J.-N., Numismatique de la Crète ancienne P. 1.

Larchey, Ancien armorial équestre de la Toison d'or et de l'Europe au 15. siècle.

Zu den bisher gehaltenen numismatischen Zeitschriften kam noch hinzu die neubegründete Revue suisse de numismatique, herausgegeben von der Société suisse numismatique.

Als Stiftung der Numismatischen Gesellschaft zu Dresden kam das von derselben Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen, als ihrem Ehrenpräsidenten überreichte, nur in drei Exemplaren gedruckte Diplom in feiner Umrahmung zur Aufstellung.

Die Bibliothek ist infolge der teilweisen Veränderung der Lokalitäten und deshalb nötig gewordenen Umgestaltung einzelner Repositoren in der Umstellung begriffen. Eine eigene, schon sehr bedeutende heraldisch-sphragistische Bibliothek wurde aus ihr abgefordert und als eine künftig getrennt zu führende Abteilung besonders verzeichnet. Dieselbe wird mit der Siegelammlung in dem zu einem Zimmer umgestalteten ehemaligen Vorräume des Münzkabinetts zur Aufstellung gelangen.

Veröffentlichungen aus dem Königl. Münzkabinet in Schrift und Bild erfolgten in den vom Unterzeichneten herausgegebenen Blättern für Münzfreunde und in den von demselben redigierten Mitteilungen der Dresdener Numismatischen Gesellschaft, „Aus Dresdner Sammlungen“. An Aufsätzen, welche bisher unentzifferte oder nicht erörterte Stücke des Königl. Münzkabinetts ausschließlich zum Gegenstande haben, erschienen:

1) Ein Brakteat Konrads von Lobdeburg. Von J. und A. (+) Erbstein.

2) Zu Nidda geschlagene Denare des Grafen Berthold I. von Ziegenhain und Nidda. Von J. Erbstein.

3) Der breite Gemeinschaftsthaler des Kurfürsten Friedrich des Weisen von Sachsen und seines Bruders, des Herzogs Johann, von 1523 und deren Buchholzer Dickthaler von 1525. Von demselben.

4) Der Sächsische Gemeinschaftsthaler von 1542 mit des Herzogs Moritz Bildnis im Federhut. Von demselben.

5) Das feinsilberne Sechs-Mariengroschenstück des Grafen Christian Wilhelm von Schwarzburg-Sondershausen vom Jahre 1685. Von demselben.

Auskünfte wurden zahlreich erteilt.

J. Erbstein.

## 8. Zoologisches und Anthropologisch-ethnographisches Museum

Zoologische Abteilung. Die Sammlung wurde vermehrt um: 56 Säugetiere, 283 Vögel, Nester und Eier, 17 Amphibien und Reptilien, 8 Fische, etwa 255 niedere

Tiere, etwa 4132 Insekten, zusammen etwa 4746 Exemplare in etwa 1163 Arten.

Hervorzuheben sind:

Skelette von Säugetieren, Vögeln, Amphibien und Fischen,

Vögel von der Philippinen-Insel Palawan, von Neu-Guinea, den Salomo- und Sandwich-Inseln, eine Insekten-Sammlung von Astrachan.

Von einzelnen Gegenständen verdienen besondere Erwähnung:

die Celébes-Büffel oder Anoa's,  
ein großer Elenkopf von Norwegen,  
ein Schuppentier-Skelett,  
ein Hyänen-Skelett,

drei seltene und schöne Paradiesvögel von Neu-Guinea, von denen einer bisher überhaupt nicht bekannt gewesen war,

mehrere hahnenfedrige Vink- und Fasanhennen,  
zerlegte Schildkröten-Skelette,  
das Skelett des japanischen Riesensalamanders,  
Riesenfrosche von den Salomo-Inseln,  
das Skelett des afrikanischen Schlammfisches.

Unter den Geschenken sind hervorzuheben:

ein seltener und schöner Papagei von Neu-Guinea von Hrn. Hans Frhrn. v. Berlepsch in Hann.-Münden,  
eine Borkenratte von den Philippinen von Hrn. Dr. A. Schadenberg in Manila.

### Anthropologisch-ethnographische Abteilung.

Die anthropologische Sammlung wurde vermehrt um:  
8 Schädel von Südseeinseln, Ceylon und Tirol,  
24 Büsten, Hände und Füße in Gipsabgüssen von Südseeinsulanern,

zusammen 32 Gegenstände.

Die Schädel von Ceylon (3) wurden von Hrn. N. van de Poll in Amsterdam geschenkt.

Die ethnographische Sammlung wurde vermehrt um:

38	Gegenstände aus Europa,
29	„ „ „ Asien,
7	„ „ „ Afrika,
1	„ „ „ Amerika,
1123	„ „ „ Oceanien,
195	Photographien vom ostindischen Archipel,

zusammen 1393 Gegenstände.

Hervorzuheben sind:

Waffen von den Sulu-Inseln,  
Wurfmesser aus Afrika,  
fein geschnitzte Ruder und Hoheitszeichen von den Hervey-Inseln in der Südsee,  
Nephrit- und Jadeit-Beile,  
eine altchinesische, merkwürdig geformte Schlagwaffe,  
ein Panzerhemd von Süd-Celébes,  
ein Häuptlingskopfschmuck und Perücke von den Samoa-Inseln.

Unter den Geschenken sind besonders zu nennen:

die von Sr. Majestät dem Könige Albert überwiesene Sammlung des Hrn. Dr. A. Baessler in Berlin aus dem ostindischen Archipel, welche aus 1056 Katalognummern besteht und einige bemerkenswerte Stücke von den Molukken-Inseln, von Bali, von Nias etc. enthält. Hierdurch sind manche Lücken, welche die an Gegenständen aus dem ostindischen Archipel reiche Sammlung des Museums aufwies, in dankenswerter Weise ausgefüllt worden;

altfiamesisches Steingut von Hrn. A. Kurgbalf in Berlin;

ein altes Schwert von Borneo von Hrn. Hofrat Dr. Schurig in Dresden;

Waffen von der Insel Engano im ostindischen Archipel von Hrn. N. van de Poll in Amsterdam;

164 Photographien von Basreliefs des Tempels von Borobudur auf Java von der Regierung von Niederländisch-Indien.

Die Handbibliothek wurde vermehrt:

durch Ankauf um . . . 181 Werke in 336 Bänden,

Fortsetzungen um . . . . . 73 Bände,

Geschenke um . . . . . 39 Werke in 58 Bänden,

zusammen 220 Werke in 467 Bänden.

Hervorzuheben ist u. a. Hume: Nests and eggs of Indian birds 3 Bde., Lindt: Pituresque New Guinea, Dalton: Descriptive Ethnology of Bengal. Unter den Fortsetzungen: die Zoologischen Wandtafeln von Leudart und Nitsche. Unter den Geschenken: das große Werk von Dr. A. Penafiel: Monumentos del arte Mexicano antiguo (1890), 3 Foliobände mit 358 Seiten Text, 318 Tafeln, wovon 176 farbig, von der mexikanischen Regierung.

Von den wissenschaftlichen Beamten des Museums wurden die Bestimmungs- und Katalogisierungsarbeiten fortgesetzt, besonders bei den Insekten und Conchylien.

Von den Präparatoren wurden

4 Säugetiere } ausgestopft und aufgestellt,

und 412 Vögel }  
etwa 350 Tiere (Krebse) in Spiritus gesetzt,

25 Tierfelle aufgestellt

und etwa 350 Schmetterlinge aufgespannt;

die Hauptthätigkeit aller Beamten wurde aber dauernd durch die Neuaufstellung der ganzen Sammlung in Anspruch genommen, welche infolge der Ausdehnung der Räumlichkeiten bis in den an die Gemäldegalerie stoßenden Flügel des Zwingers nötig wurde. Nachdem die Überführung der ethnographischen Sammlung aus dem Pavillon nach den früheren Räumen des Museums der Gipsabgüsse bewerkstelligt war, konnte zwar am 1. Mai das Museum wieder in allen Teilen dem Besuche des Publikums zugänglich gemacht werden, allein die Verschiebung der Zoologischen Sammlung infolge Freiwerdens des Pavillons nahm die Arbeitskräfte aller Beamten weiter in Anspruch. Im Pavillon fand ein großer Teil der Vogelsammlung Unterkunft und die hieurdurch frei gewordene Galerie nach der Ostallee zu wurde als Säugetiergalerie eingerichtet, während der Eingangstraum des Museums nunmehr ausschließlich der Landesfauna reserviert ist, und in der Bogengalerie hauptsächlich die niederen Tiere aufgestellt wurden.

Für den wissenschaftlichen Hilfsarbeiter Dr. J. Thallwitz, welcher eine Lehrerstelle in Leipzig übernahm, trat Dr. J. Thiele ein.

Auf das Zoologische und Ethnographische Museum bezügliche Veröffentlichungen:

Mit Unterstützung der Generaldirektion:

Abhandlungen und Berichte des Königl. Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums Band 1890/91 (286 S. 4°, 8 Tafeln) mit folgendem Inhalt:

1) A. B. Meyer: Neue Beiträge zur Kenntnis des Nephrit und Jadeit. 44 S. mit 2 Tafeln.

2) K. M. Heller: Der Urbüffel von Celebes: *Anoa depressicornis* (S. Smith). Versuch einer Monographie. 42 S. mit 3 Tafeln.

3) J. Thallwitz: Decapoden-Studien, insbesondere basiert auf A. B. Meyers Sammlungen im ostindischen Archipel, nebst einer Aufzählung der Decapoden und Stomatopoden des Dresdner Museums. 58 S. mit 1 Tafel.

4) A. B. Meyer: Über Vögel von Neu-Guinea und Neu-Britannien. 20 S.

5) J. Möller: Beiträge zur Kenntnis des Anthropoidengehirns. 20 S. mit 2 Tafeln (eine koloriert).

6) L. W. Wiglesworth: Aves Polynesiae. A Catalogue of the Birds of the Polynesian Subregion (not including the Sandwich Islands). 102 S.

Ferner eine Reihe kleinerer Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften von A. B. Meyer, K. M. Heller, J. Thallwitz, L. W. Wiglesworth, A. Baessler u. a.

A. B. Meyer.

### 9. Mineralogisch-Geologisches und Prähistorisches Museum.

Das Jahr 1891 wird für das Königl. Mineralogische Museum ein erinnerungsreiches bleiben, da eine gänzliche Umgestaltung und neue Aufstellung der geologischen und prähistorischen Sammlungen darin durchgeführt worden ist.

Durch Überweisung des Wallpavillons und einer Bogengalerie zu den bisherigen überfüllten Räumen, war eine Möglichkeit zur Ausbreitung und instruktiveren Aufstellung der naturwissenschaftlichen Schätze gegeben, und selbst ein langentbehrtes größeres Arbeitszimmer hat sich noch glücklich anschließen lassen.

Jetzt ist in dem Wallpavillon eine stattliche prähistorische Sammlung aufgestellt, welche zumeist unserem vaterländischen sächsischen Boden entstammt und ein neuer Anziehungspunkt für Dresden geworden ist.

Die durch Wendeltreppen damit verbundenen Bogengalerien haben die geologischen Sammlungen in der Weise aufgenommen, daß beide Zweige derselben je einen idealen Durchschnitt der Erde darstellen, deren unterste oder älteste Gesteine an den Wallpavillon angrenzen, während sich die jüngeren Ablagerungen weiter und weiter davon entfernen. Die bisherige Bogengalerie enthält, wie früher, die sedimentären Ablagerungen der Erdrinde mit ihren organischen Überresten oder Versteinerungen und ist demnach eine geologisch-paläontologische oder historisch-geologische Sammlung, welche mit der Glacialzeit oder dem Diluvium, den Torfmooren und anderen jungen geologischen Gebilden ihren Abschluß erreicht, oder auch bei dem Eintritte von der mineralogischen Sammlung aus ihren Anfang nimmt.

Hier haben, wie früher, neben den Nesten von ausgestorbenen oder zurückgedrängten Tieren auch die gleichaltrigen Reste der frühesten Menschen und deren Kunstprodukte aus der älteren und zum Teil auch der jüngeren Steinzeit den gebührenden Platz behalten müssen. Die geologische Sammlung schließt aber ab mit dem Auftreten der Bronze, des Eisens, der Urnen und anderen irdenen Geräte, welche das Hauptmaterial für die prähistorische Sammlung in dem Wallpavillon geliefert haben.

Der in der neuen Bogengalerie sich hinziehende Zweig der geologischen Abteilung ist eine Sammlung von Gebirgsarten, welche gleichfalls ihrem Alter und ihrer Entstehung nach geordnet ist, dabei aber hinreichend Gelegenheit bietet, den petrographischen Charakter ihrer Bestandteile und technischen Wert zu beurteilen. Hier wurden die geschichteten Gebirgsarten, von dem alten Gneise an aufwärts, an den Seiten des Saales aufgestellt, dagegen

die massigen, sogenannten eruptiven Gesteine, welche die ersteren zu verschiedenen Zeiten durchbrochen haben, von dem alten Granit an aufwärts, längs der Mitte des Saales.

Die unter dem mathematischen Salon befindlichen Räume wurden am 19 Mai dem Publikum wieder zugänglich gemacht, was für die sich anschließende Bogengalerie erst am 3. August erreicht werden konnte.

Die Räume des Wallpavillons und der neuen Bogengalerie sind für das größere Publikum bis jetzt noch geschlossen geblieben, doch steht ihrer Eröffnung im Laufe des April 1892 nichts Wesentliches mehr entgegen.

Die mineralogische Abteilung des Museums ist von größeren Veränderungen jetzt unbehelligt geblieben, nur hat sie im Anschluß an ihren bisherigen Raum noch einen kleinen Zuwachs erhalten, welcher für Kristallmodelle und für Erzgänge benutzt werden konnte. Auch dem langgefühlten Bedürfnis nach einem kleinen Laboratorium ist durch Entfernung einer unbenutzten Freitreppe abgeholfen worden.

Die mineralogisch-geologische Abteilung ist um 95 Mineralien, 40 Gebirgsarten, 450 Versteinerungen und 73 Kristallmodelle vermehrt worden, wovon besonders hervorzuheben sind:

Meteoreisen von Kendall Co. und von Carlton, Texas; Antimonit von Felsöbanya; Laumontit von Nagyag; Mineralien aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika; Meteorstein von Mißhof in Curland, 155 gr nebst Modell des 5630 gr schweren Originals, gegen Tausch erhalten vom Staatsrat Direktor Schweder in Riga durch Vermittelung von Dr. Bruno Doß, früheren Assistenten an der Königl. Technischen Hochschule in Dresden; ausgewählte Versteinerungen des Muschelkalks von Jena; Rhinoceroszahn aus Lehm von Rikern, durch Kommissionsrat Reichardt; Rhinoceroszähne und Versteinerungen des Pläners aus dem Blauenschen Grunde, durch Professor C. Zschau; große Crinoidenplatten aus Jura von Liestal, durch Rektor em. R. Kramer und Professor Dr. Leuthardt in Liestal; das wirkliche Skelett des fossilen Sauriers *Stereosternum tumidum* Cope von Rio Tietsé, Brasilien, Geschenk des Zivilingenieurs C. H. Görner in Sao Paulo, und Liasversteinerungen von Holzmaden in Württemberg.

Für die prähistorische Abteilung sind 36 Nummern mit etwa 280 Urnen, etwa 50 kleineren Gegenständen, wie Spinnwirtel, Perlen, etwa 40 Bronze- und Eisensfunde und 18 Steingeräte eingegangen. Sehr erwünscht hiervon waren zahlreiche Vorkommnisse aus den vorhistorischen Küchenherden und dem Urnenfelde von Stejsch an der Elbe, unter diesen ein zweites Exemplar einer Schale mit Graphitmalerei, zahlreiche Bronze- und Eisengegenstände, sowie mehrere von der Kgl. sächsischen Staatseisenbahnverwaltung zugewiesene Gegenstände vom Raupcher bei Dohna, neolithische Gefäße von Cröbern bei Leipzig und eine Anzahl Urnen von Hosterwitz, deren Erlangen Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Mathilde zu verdanken ist. Besonders wertvoll scheint endlich ein Bronzedepotsfund vom Takberge-Dresden.

Im ganzen sind gegen Tausch abgegeben worden 28 Mineralien, 20 Versteinerungen und 6 Urnenreste.

Der Handbibliothek konnten in diesem Jahre durch Geschenke resp. Tausch 53 Nummern, durch Ankauf aber 63 Nummern zugefügt werden. Unter den ersteren befinden sich die Schriften der Geological Survey of India; der U. S. Geological Survey in Washington; die Proceedings of the Academy of Nat. Sciences of Philadelphia; Transactions of the New-York Academy of Sciences; der Geological and Natural History

Survey of Canada; die Annalen des K. K. naturhistorischen Hofmuseums und die Publikationen der K. K. geologischen Reichsanstalt in Wien; der Société géologique de Belgique à Liège; das Boletín de la Comisión del Mapa geológico de España; geognostische Karten des Königreichs Bayern, jene von Finland und die geologischen Spezialkarten des Königreichs Sachsen.

Zu den wertvollsten Ankäufen für die Handbibliothek gehören außer den Fortsetzungen verschiedener Zeitschriften Tryon, G. W.: Structural and Systematic Conchology. Philadelphia, 1882; Renault et Zeiller: Etudes sur le terrain houiller de Commeny, 1890; Zeiller, R.: Bassin houiller et permien d'Autun, 1890; Fritsch, A.: Fauna der Gaskohle. 1890; v. Ammon: Die permischen Fossilien der Rheinpfalz, 1889; Engelhardt, H.: Flora der Tertiärschichten von Dur-Galle, 1891, und Engelhardt, H.: Über Tertiärpflanzen von Chile, Frankfurt a. M., 1891.

Von wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Museum ist noch vor Abschluß des Jahres das zehnte Heft der Mitteilungen: „Vorgeschichtliche Funde bei Nerchau-Trebsen von Dr. J. B. Deichmüller“ in Druck gelegt worden.

H. B. Geinitz.

#### 10. Mathematisch-Physikalischer Salon.

Die Sammlung hatte sich eines Zuwachses von 32 Nummern zu erfreuen und zwar:

1) Ein Dodekaeder aus Elfenbein, welches aus drei ineinander gesteckten hohlen und einem den Kern bildenden massiven Dodekaeder mit sechs Achsen besteht. Die Flächen der hohlen Dodekaeder sind kreisförmig durchbrochen, durch diese Durchbrechungen ist von außen nach innen gearbeitet worden, um nach und nach die inneren Dodekaeder zu erhalten. Das Ganze, ein wahres Kunstwerk darstellend, ist nach Angabe des Verkäufers aus einer Billardkugel von dem Modelleur J. Neumeyer in München gefertigt worden. Die vorhandenen Achsen entsprechen dem Durchmesser der ursprünglichen Kugel.

2) Ein Tetraederzwilling aus Holz, gefertigt von J. Neumeyer in München.

3) Ein Pyritoederzwilling, ebenfalls aus Holz und von J. Neumeyer in München gefertigt.

Alle drei mathematischen Körper sind im Jahre 1869 durch den Physiker und Mechaniker F. C. Schmidt aus Dresden von dem Verfertiger erworben worden. Von dem Verfertiger Neumeyer konnte im Jahre 1891 über die Entstehung dieser Körper keine Auskunft mehr erlangt werden, weil er gestorben war.

Außer den drei vorgenannten Gegenständen wurden von dem Physiker F. C. Schmidt noch eine Kreiselkollektion erworben, welche aus 29 Nummern besteht und für die Sammlung, namentlich aber für die Abteilung der Physik als vorteilhaft zu bezeichnen ist. Alle Teile sind noch im besten Zustande, so daß mit jedem Stück experimentiert werden kann.

Die Handbibliothek wurde um 57 Nummern vermehrt, worunter als Geschenk 32 Nummern und durch Kauf 25. Unter den Geschenken sind hervorzuheben: Annalen der Sternwarte in Leiden 1890; Magnetic observations at the United States Naval Observatory, 1888/89; The solar parallax and its related constants, including the figure and density of the Earth, 1891; die Königl. Observatorien für Astrophysik, Meteorologie und Geodäsie bei Potsdam 1890; The photochronograph and its application to star transits 1891.

In dem astronomischen Observatorium sind von dem Assistenten wiederholt Stern- und Sonnenbeobachtungen

ausgeführt worden, um sich mit dem Mechanismus des Passageinstrumentes vertraut zu machen. Infolge der Nachfüllung der Libelle am Passageinstrumente mußte dieselbe auf ihre Empfindlichkeit von neuem geprüft werden, was erstens durch Bestimmung des Neigungswinkels in verschiedenen Entfernungen, zweitens durch direkte Messungen des Legebretts und der Ganghöhe der Mikrometer-schraube und drittens nach der Gauß-Poggendorffschen Spiegelableseung ausgeführt worden ist. Außerdem hat er für die Berechnung der Instrumentalfehler eine Tabelle für die Polhöhe des Salons angefangen. Nach dem Beobachtungs- und Registerjournale sind von dem Konservator 247 Stern- und Sonnenbeobachtungen an 105 Tagen und Nächten ausgeführt worden. Bei 21 Sternbeobachtungen war es wegen vorüberziehenden Wolken nicht möglich, dieselben zu registrieren. 17 Beobachtungen konnten infolge unruhiger Luft, starken Dunstes und leichter Trübung des Himmels nicht so scharf registriert werden, um dieselben in die Berechnung mit einzureihen, so daß nur 202 Stern- und 7 Sonnenbeobachtungen für Zeitbestimmungen berechnet worden sind. Nach dem Berechnungsjournale ist im Durchschnitt jeder Stern an 14, jede Sonnenbeobachtung mit dem Antritt und Austritt des Sonnenrandes an 23 Fäden registriert worden, so daß im ganzen 2989 Registrierungen stattgefunden haben. Zu diesen Registrierungen und Uhrenvergleichen sind 2100 m Registrierpapier verbraucht worden, wovon die Beobachtungen vermittelt einer Glas-skala ausgemessen, abgezählt und die so gewonnenen Resultate berechnet werden. — Die telegraphische Abgabe der mittleren Zeit an das Telegraphenamt der Königl. sächsischen Staatseisenbahnen erfolgte bis zum 31. Mai früh 8<sup>h</sup> 51<sup>m</sup> 21<sup>s</sup> als Berliner Zeit. Nach dem Beschluß der deutschen Eisenbahnverwaltungen ersuchte die Königl. sächsische Betriebs Telegraphenoberinspektion die Direktion des Salons, vom 1. Juni an nicht mehr wie bisher Berliner, sondern Mitteleuropäische Zeit an das genannte Amt abgeben zu lassen, so daß die Abgabe der Zeit nach Abzug der Berliner Zeit — 1<sup>m</sup> 21<sup>s</sup> — 5<sup>m</sup> 4<sup>s</sup> früher also 8<sup>h</sup> 44<sup>m</sup> 56<sup>s</sup> zu erfolgen hat. Durch die Bewilligung der Mittel, welche zur Anschaffung von neuen Hilfsinstrumenten bei Zeitbestimmungen erforderlich waren, ist es möglich geworden, die astronomischen Uhren im Observatorium scharf in ihrem Gange zu bestimmen, wodurch auch dem Wunsche der hiesigen Firma Dürrstein u. Comp. (En gros Uhrengeschäft), den Gang von Taschenuhren zu bestimmen und Gangregister darüber auszustellen, Folge geleistet werden konnte. Die Vergleichung des Chronoskops der Artilleriewerkstatt, welches zur Bestimmung der Brenndauer verwendet wird, ist auch in diesem Jahre mit der Normaluhr wiederholt vorgenommen worden. Die Abgabe der mittleren Zeit an den Ratsuhrmacher und andere Uhrmacher der Stadt und des Landes sowie an Privatpersonen erforderte 950 Vergleichen der Taschenuhren mit der Normaluhr, 114 mehr als im vorigen Jahre.

A. Nagel.

#### 11. Die Königliche öffentliche Bibliothek

vermehrte ihren Bücherbestand um 4178 Nummern, eine Summe, welche hinter der Zahl der Erwerbungen im Jahre 1890 um 146 zurückbleibt, aber die Durchschnittszahl der zehn Jahre von 1881 bis 1890 um 244 übersteigt.

Unter den durch Kauf bewirkten Erwerbungen eignet sich zu besonderer Erwähnung eine Sammlung von Originalbriefen aus dem handschriftlichen Nachlasse des 1841 verstorbenen bekannten Dresdner Schriftstellers Karl Förster.

Unter den Geschenken, die der Bibliothek zu teil wurden, verdienen hervorgehoben zu werden: Zahlreiche kleinere, die Landesgeschichte betreffende Drucksachen, welche aus der Bibliothek des Königlichen Ministeriums des Innern überwiesen wurden; 84 Bücher zur dänischen Geschichte und Litteratur, welche ein Ausländer, Hr. Klepsch in Randers in Dänemark, der Bibliothek zukommen ließ; ein (bis zum Jahre 1915 versiegelt aufzubewahrendes) Konvolut Originalbriefe von Reisenden, Naturforschern und Ärzten, Vermächtnis der Frau Rosalie Schwender; Originalbriefe fürstlicher Personen aus dem Nachlasse des Königl. Leibarztes Dr. Carus, geschenkt von Fräulein Karoline Carus; endlich die faksimilierte Ausgabe des berühmten neu entdeckten Aristoteles-Papyrus, deren Zuwendung der Liberalität des Britischen Museums in London zu danken war.

Die Gesamtzahl der im Acquisitions-katalog des Jahres 1891 verzeichneten Geschenke beträgt 396, d. i. 40 mehr als im Vorjahre. Unter ihnen befinden sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, Se. Königl. Hoheit der Prinzregent von Bayern, Se. Majestät der Kaiser Dom Pedro, 70 (1890: 68) Behörden, Korporationen und Firmen in Dresden, 41 (36) in anderen Orten Sachsens, 25 (23) in außer-sächsischen Orten Deutschlands, 39 (30) in außer-deutschen Orten Europas, 31 (30) in außereuropäischen Orten, 187 (167) Privatpersonen (ungerechnet Ungenannte, von denen Zusendungen aus Washington und Buenos-Ayres eingingen).

Die Katalogisierungsarbeiten haben dadurch ein bemerkenswertes Ziel erreicht, daß der neue, auf lose Blätter geschriebene alphabetische Katalog nach reichlich zwei Jahrzehnten soweit vollendet wurde, daß er in Gebrauch genommen werden konnte. War bis zum Eintritt dieses Zeitpunktes gleichzeitig an zwei alphabetischen Katalogen, der Fortführung des alten, in den ersten Jahren des Jahrhunderts angelegten, und der Neuherstellung des neuen, zu arbeiten, so konnte von nun an die Thätigkeit für den ersteren fast völlig eingestellt und auf Eintragungen aus der Litteratur der alten Klassiker und der sächsischen Geschichte als denjenigen beiden Fächern, die in dem neuen Katalog noch nicht aufgenommen sind, eingeschränkt werden. In welchem Umfange die im Laufe des Jahres zugekauften Erwerbungen für die Katalogisierungsarbeiten den Stoff lieferten, ergibt sich aus dem, was über die Zahl dieser Erwerbungen oben mitgeteilt ist. Zu den fortlaufend stattfindenden Neuerwerbungen kamen jedoch als solche Bücher, deren Inventarisierung und Einordnung zu bewerkstelligen war, weitere Teile der schon früher in den Besitz der Bibliothek gekommenen ehemaligen Delfer Schloßbibliothek hinzu, und zwar wurden von dieser letzteren 1021 Bände katalogisiert. Daneben wurde ein Verzeichnis der bei der Bibliothek gehaltenen, noch im Erscheinen begriffenen Zeitschriften durch den Druck veröffentlicht, das sogenannte „Personalepitorium“ durch Aufnahme zweier Bibliotheksfächer vervollständigt und der Realkatalog der altgriechischen Litteratur fortgesetzt.

Die Erweiterung der Bibliotheksräume, zu der durch die Überführung der Antikensammlung in das Albertinum die Möglichkeit geschaffen worden ist, wurde im Berichtsjahre plangemäß soweit vollendet, daß im Anschluß an den Lesesaal sechs bis zur Mittelachse reichende Erdgeschossräume des Japanischen Palais in die Bibliothek einbezogen wurden. Damit wurden ein heizbares Kartenzimmer und für das durch Raumbedarf und schnelles Anwachsen vor fast allen übrigen Bibliotheksfächern sich auszeichnende Fach der politischen Zeitungen drei geräumige Säle gewonnen. Hinsichtlich der Benutzung der Bibliothek können Angaben hinzugefügt werden, die allenthalben eine

gab

erfreuliche Steigerung beweisen, auch wenn man in Anschlag bringt, daß sich der absolute Wert dieser Steigerung dadurch, daß auf das Jahr 1891 295, auf 1890 nur 282 Arbeitstage entfielen, um ein geringes vermindert.

In dem Lesesaale wurden 5675 (1890: 4864), im Durchschnitt täglich 19,24 (1890: 17,25) Besucher gezählt. Die Zahl der an Einheimische in die Wohnungen verliehenen Werke betrug 11751 (1890: 10590), im Durchschnitt 39,88 (1890: 37,50). Die alljährlich am 15. Dezember stattfindende Zählung der gleichzeitig in Verwahrung befindlichen, am Orte ausgestellten Empfangscheine ergab 2042 (1890: 1957). Während 1890 an auswärtig wohnende Benutzer der Bibliothek 751 Pakete, 2442 Werke und 3595 Bände durch die Post versandt wurden, waren 1891 die entsprechenden Zahlen 788, 2639 und 3900. Die Bestimmungsorte waren 1891 194 verschiedene (1890: 174) und verteilten sich im Berichtsjahre mit 116 (105)

auf Sachsen, 30 (30) auf Preußen, 30 (29) auf das übrige Deutschland, 13 (7) auf Osterreich-Ungarn und 5 (3) auf Italien, die Niederlande und Belgien. 22 (15) auswärtige Bibliotheken und das Städtische Archiv in Nürnberg vermittelten, zum Teil wiederholt, für auswärtig wohnende Gelehrte die Benutzung wertvollerer Bücher und Handschriften aus der hiesigen Bibliothek, während umgekehrt, ebenfalls zum Teil wiederholt, die hiesige Bibliothek von 11 (6) auswärtigen Bibliotheken Sendungen für Dresdner Gelehrte in Empfang nahm. Solcher wissenschaftlichen Veröffentlichungen, welche sich mit den Litteraturschätzen der Dresdner Bibliothek beschäftigen, wurden im Laufe des Jahres 13 (13) gezählt. Unter ihnen verdient besonders hervorgehoben zu werden: „Die Maya-Handschrift der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden, herausgegeben von E. Förstemann. 2. Auflage.“

F. Schnorr v. Carolsfeld.

not

Druck von B. G. Teubner in Dresden.

H. Jase. g. 258 v

20 MAI 92



ARNO PABST  
BUCHBINDEEI  
DRESDEN - N  
KÖNIGSTRASSE 6  
FÖRNSPRACHER 12172

Datum der Entlehnung bitte hier einstempeln!

07. Sep. 1993

12. März 1996

13. Juni 1996

25. AUG. 1998

22. Feb. 2000

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0273308

III/9/280 JG 162/6/85

H. Lax. G 258<sup>v</sup>

SLUB Dresden  
  
2 0273308

